

Letzte Telegramme.

Zur Uebertragung der Leitung des Generalstabes an Kriegsminister v. Falkenhayn.

Berlin, 10. Dezember.
Die „Post“ schreibt: Die Forderung der eghilgen Uebertragung der Geschäfte des Generalstabes an den jetzigen preussischen Kriegsminister kommt nicht iiber-treffend. Es war vielmehr vorauszusetzen, das die zeit-liche Ausübung dieses wichtigen Amtes endgultig in v. Falkenhayn iibertragen werden wird. Durch seine Tattigkeit als Kriegsminister hat er sich bereits Achtung und Aufmerksamkeit in weiten Kreisen erworben. Nach allem, was man bisher dariiber gehort hat, diirfte er auch seiner neuen, unendlich verantwortungsvollen Aufgabe in v o l l e m U m f a n g e g e d i t werden. Nebenfalls wird er auch in dem weiten Wirkungsbereich seine kraftvolle Perso-nlichkeit aufs beste und zum Heile des Vaterlandes zu entfalten wissen.

Zum Beispiel in der Leitung des Generalstabes sagt der „A.“: Herr v. Falkenhayn hat es, der dem Kaiser in diesen Tagen bereits wiederholt Vortrag iiber die Kriegslage gehalten hat. Seine Verwendung als Generalstabeschef zweier verschiedenartiger Armeekorps und die Vertretung des Oberbefehls in Moltke haben ihm Gelegenheit gegeben, seine Befahigung fuir das neue verantwortungsvolle Amt zu zeigen. Als ausser-ordentlichste Personlichkeit ist Generalleutnant v. Falkenhayn stets an-gesehen worden. In der Armeegilt er als hochgebildet, auisert befahiger Offizier von u n e r m u d l i c h e r A r b e i t s-kraft, den bei seinem Willen und sachlicher Bestimmtheit be-sonders wertvollsten Weisen auszeichnet.

Zum „A.“: Herr von Falkenhayn ist demnach in dieser ersten Zeit sowohl Leiter des Generalstabes als Kriegs-minister, die im Kriege 1870/71 zwischen Moltke und v. Moltke geteilt waren.

Die Lage in Flandern.

Berlin, 10. Dez. Zu den Kampfen in Flandern wird der „A.“ gemeldet: Die Nachrichten vom Brande Diendes bestatigen sich nicht. Der Zustand von Diendes ist unverandert. Andere Geruchte, wie z. B. die Einnahme von Dignuiden durch die Verbundenen sind ebenfalls unbegrundet. Das Wetter in Flan-dern war in den letzten Wochen sehr schbar. Der Regen gestaltete, wie es heist, die kinstliche Ueberflutung noch fuhrbarer. (W. Z. B.)

Die Franzosen haben kein Zutrauen zur jetzigen Kriegslage.

Kln, 10. Dez. Nach der „Kln. Ztg.“ auisern sich franzosische Blatter bestimmlich iiber die Lage, wozu noch das Ausbleiben der Japaner komme. (W. Z. B.)

Auierungen des Fdrten Blnen?

Berlin, 10. Dez. Hirt Blnen soll verschiedenen Blttern zufolge dem Chefredakteur des rmtischen Blattes „Victoria“ eine Unterredung gewahrt haben, in der er sagte: Wir haben von Italien keine Waffenhilfe verlangt und vor dem Gengenteil schickt uns die Ehrenhaftigkeit der entscheidenden Stellen wie die politische Weisheit der Italiener. Deutschland und Italien sind diidurich auf-einander angewiesen. Sie sind durch ihre stndigen Er-innerungen oder gegenseitlichen Interessen getrennt.

Der Angriff auf die Darbanellen gesteuert.

Berlin, 10. Dez. Wie nach der „Z. M.“ in Mail-nder Zeitungen aus Wien gemeldet wird, ist der neue englisch-franzosische Flottenangriff auf die Darbanellenforts vollstndig geseitert. (W. Z. B.)

Reichstags-Wahleregebnis Aurih-Bittmann.

Hannover, 9. Dez. Dr. Stresemann wurde heute, wie der „Hann. Cour.“ meldet, bei der Reichstags-erwahlung im Wahlkreis Aurih-Bittmann mit iiber 9500 Stimmen gewhlt. 20 Bezirke stehen noch aus. (W. Z. B.)

Halbblut.

(Nachdruck verboten.)

86) Roman von Hans Osma n.

Es war ein fbrmlicher Fanatismus des Hasses, der den Wdigung ergriffen hatte. Die eine Hlfte seines Wesens, der Fortschritt, in Deutschland aufgewachte Geistesman, war nstlich von dem wiblen, nur noch seinem Instinkt handelnden Triebmenschen, der in ihm lebte, unterjocht worden.

„Nelly“, fragte er nochmals, „hat er das damals des-megen getan?“
„Ach Johnny, wir wollen die alten Geschichten ruhen lassen. Komm, gehen wir, wie verstandig, angemessene Leute noch einmal vor das Bild im Saale, und begraben wir dort unsere Jugenderbitten.“

„Gut“, sagte er, „begraben wir unsere Jugenderbitten. Aber, Nelly, ich mdchte Dir bei dieser Gelegenheit ein Geheimnis verraten und Dich, wenn mglich, um Deinen Rat und Deine Hilfe bitten.“

Als sie vor dem Bilde des alten Generals standen, kam Nelly das Tdrliche ihrer Lage erst recht zum Bewuistsein. Wenn Johnny jetzt irgendeine Dummheit machen wrde, dann war der Fehlschlag da.

Sie war fast angenehm enttuscht, als er ihr in sprudelnder Heft von seiner Liebe zu Eva erhlte, als er ihr schilberte, wie er erregt habe, sein Ziel doch noch er-reichen zu knnen, und wie dann plstzlich Johnny ge-kommen und nun alles auf einmal anders geworden sei. Nelly, derielbe Johnny, der Dich damals betrogen hat,“ schlo er mit einer etwas merkwrdigen Logik, „derielbe Johnny will mir heute mein Glck rathen. Nelly, wenn Du mir helfen wolltest! Rede doch Eva zu, sage ihr, wie es Dir ergangen ist“, und in seiner Erregung umfachte er ihren Arm.

In dem Moment offnete sich die Saltrir, Johnny, Eva und der Boy traten ein. Wie iiberallste Verbredere truben die beiden auseinander, als sie gerade diejenige vor sich sahen, von denen sie soeben gesprochen hatten. Aber die gewandte Nelly verstand es, rasch der Situation die Spitze abzubrechen. „Kinder, wir wrdhen hier weiter alte Erinnerungen auf“, lachte sie, „war noch etwas ge-wonnen, aber es gelang ihr doch wenigstens, einen harm-losen Einbruch zu machen. Johnny dagegen stand dieh und gckend da, er vermochte es nicht so schnell wie Nelly, seine Erregung zu zignen.“

Ein Opfer eines Betrgers.

Berlin, 9. Dez. Ein Opfer des negen Betrgereien ver-hafteten Farras es Wirt als Schbnberg ist ein im Norden Berlins wohnender Arzt geworden, der sein ganzes Ver-mgen von 23 000 Mark eingetaut hat. Aus Schwermut daruber hat er sich gegen mit Morphin vergiftet.

Weihnachts-Buchertisch.

Die Oberheubcker in der Stadt. Ustetle heitere Ge-schichte von den Oberheubcker Familien und Wdnen von Josephine Ziehe. Von der verfrigte, Rstliden und zahlreichen Textillustrationen von Karl Schmutz. Stuttgart, Verlag von Levy u. Wdler. Gleg. geb. 3,30 M. — Dersmal verlegt die Ver-fasserin den Schauspieler der Tattigkeit der drohigen Oberheub-cker Kinder nach der neuen Stadt Feldberg, mojn Traum-reise zum Besuch des Sommerfronstommen. H. Paulus iiber-tragen die Oberheubcker von Zeit zu Zeit ihren lieben Freund in der Stadt und erleben dort in ihrer unwichtigen Naivitt die seltsamsten Abenteuer, die mit so viel Humor und drastischer Komik eragelt sind, das dem Leser vor Lachen die Trnen in die Augen treten. Von geradezu iiberwltigender Drolligkeit ist die Schilderung einer Vorkriegsstellung, die der Oberheubcker, wenn auch untreulich, mitteilen und nicht wenig zur Belebung der Zuschauer beitragen. Schenkt das Buch so vielen Kindern als mglich, ihr werde sie alle damit begltigen!

Parasit. Von Alexander von Gleichen-Schurman. Auis-treicht von Ernst Kuber. Stuttgart, Verlag von Levy u. Wdler. Gleg. geb. 3 M. — Gleichen-Schurman gibt in diesem glanzend geschriebenen Bude in ausfhrlicher Darstellung den Inhalt des mittelalterlichen Epos „Parasit“ von Wolfram von Eschenbach wieder, das einerseits das Streben nach dem Wdler, idischer Zeit, andererseits das Ringen nach dem zeitigen, himmlischen Besitze in seinen Hauptbelegen verkorpert zum Ausdruck bringt, also die gleiche Tendenz verfolgt wie Goethes hrzughig angelegter „Kauf“. Wer Wdler Wagners viel umirritenes und gerade bei im Mittelpunkt des Interesses lebendes Weichsel-bild „Parasit“ wieder wdnigen und verstehen will, fuir den ist es unentbehrlich. Selbstroms von Eschenbach romantische Dichtung von dem reinen Doren, der da ausging den Graf zu suchen, lernen zu lernen. Die Erzhlungen der Vorgnge an des Knigs Artus Tafelrunde und auf der Grabstein gehoren mit zu den Schdnsten, was die Literatur nicht nur des Mittelalters, idischer Zeit, sondern auch der Neuzeit aufzuweisen hat. Auf die Ausstattung des Buches wurde groie Sorgfalt verwendet, und dem Knnstler ist es vorgulig gelungen, seinen Wdlerismus in harmonischen Einklang mit dem Texte zu bringen.

Der Friedrichswerter Schreibstnber mit Landwirt-schaftlicher Bildung. Von Hans Wdler. Stuttgart, fuir das Jahr 1915 ist soeben erschienen. Er enthalt in alter Weise neben den halb-seitigen Notizblttern fuir jeden Tag des Jahres, zwischen die sehr bequeme am Schluss jeder Woche die Lohnabelle eingetaut ist, ver-fortete Schreibbltter als Notizettel, deren fuir das Jahr 1915 ver-nommen die Tabellenmaterial, Tabellen iiber Franzosen, Zinsen, den gemeinen landwirtschaftlichen Betrieb, die land-wirtschaftlichen Nebengeschfte, sowie iiber Handel und Verkehr. Eine Eisenbahnkarte von Teutshland mit genauer Angabe der Kilometerzahlen zwischen den Stationen ermoglicht eine schnelle und einfache Berechnung von Frachten und Fahrpreisen. Ein-getaut wird der Kalender durch einen Aufsatz iiber die Ver-hltnisse der Fdrerung neuer landwirtschaftlicher Betriebe, die die Gesellschaft in den letzten Jahren ihres Bestehens es ver-dienen hat, sich einen umfassenden Wirkungskreis zu schaffen und Hervorragendes zu leisten. Sie bedankt fuir schnelles Aufschliien nicht am wenigsten der ausserordentlichen Leistung ihres ver-eideten Vorstehers, Herrn Wdler, dessen Bild der Arbeit bei-gewohnt ist. Der Kalender mit Wdler hat sein bei dem Herausgeber Herrn Dominant Ewald Reyer, Friedrichswerth (Ldr.) aber durch jede Buchhandlung bezogen werden. Wdlerverzeichnis frei.

— Surra und Gallella. Kriegsbltder von Dietrich W o r m e r t. Verlag des Hofbuchbinders Friedrich Wahn in Schwertin i. Westf. Kein geseitiger Wdler. Stuttgart, fuir alle deutschen Gassen, sowohl fuir diejenigen, welche auf dem Heide der Eise mitkmpfen als auch fuir die dabei ein-getribenen ein rechtcs Trau- und Trostbuch, das die Schred-nisse des Krieges iiberwinden und seinen Segen ausstrahlen leirt. Dieses Buch sollte jedem deutschen Soldaten und seinen Ange-hrigen in die Hand gegeben werden.

— Die englische Neutralittsbride. Der japanische Raub-zug, die billigen Erfolge Englands im Kolonial- und Orientkrieg, die Lage Japans zu Russland, America usw. usw. lassen sich nur

mit Verdnbnis verfolgen unter Zustimmung einer Weltkarte. Eine solche ist soeben im Verlage von J. F. Arn h, Leipzig, (bezugsgewohnt von C. Opitz), neu erschienen. Der Preis betragt 60 Bfg. Zu beziehen ist diese nstliche Karte vom Ver-lag, aber auch durch alle hiesigen Buchhandlungen.

— Kriegsbltder von 1914. Unter diesem Titel hat der unter dem Vorkriegsstand des deutschen Kronprinzen arbeitende Kaiser-Wilhelm-Dank als Doppelheft 6/7 seiner „Kriegsblttern“ im Verlage der Kameradschaft, Berlin W. 35, soeben eine Sammlung von 40 nach der M o b i l-i-sation u. a. erschienenen Kriegsblttern erschienen lassen. 13 der 27 Blttern sind von 17 hiesigen Komponisten neu veront.

— Eigelind. Schauspiel in vier Akten von Constantine von Winterfeldt-Raten. Verlag des Hofbuchbinders Friedrich Wahn in Schwertin i. W. Gleg. 70 Bfg.

Brsen- und Handelsteil.

Brsenstimmungs-Bild.

Berlin, 9. Dez. Recht lebhaft gestaltet sich in der heutigen Brsenberaumung das Gesehn in deutschen Anleihen, beson-deres in Sprengeligen Reichsanleihen und preussischen Anleihen. An-gelich soll starke Nachfrage dariiir seitens idischer Firmen bestehen, um fruhere Blanko-Verkaufe zu bedecken. Die Kurse stellen sich demnach groiher. Ferner war starkes Interesse fuir Rostocker Aktien auf Grund angederter Berichte aus Luxemburg und den deutschen Rostocker Aktienbesitzern zu bemerken. Kauf-lust zeigte sich besonders fuir Wdler und Geseitigen. Von auslandischen Wdleren schmdeten sich idischerseits besonders er-heblich ab, was man mit den erwhnten idischerseits Kufen deutscher Anleihen im Zusammenhang brachte. Auch die ame-ricanischen Wdleren waren heute recht zudngig. Geld war leicht zu 4 Prozent und darunter zu haben. Brsenabsatz 5 1/2 bis 5 Prozent.

Anapfnachts-Verfugungsgesellschaft.

Berlin, 9. Dez. Die Anapfnachts-Verfugungsgesellschaft hielt unter dem Vorsitze des Geseitigen Remy-Rine, Mitglied des Herrenhauses, ihre ordentliche Geseitigenberaumung ab, an der der Vertreter des Reichs-Verfugungsgesellschafts Direktor Wdler teilnahm. Von 172 Vertretern der deutschen Ver-fugungsgesellschaften waren anwesend, weil fuir eine groie Anzahl auf dem Kriegsstauplatz befindet. — Nach Erledigung der sngungsmssigen Vorlagen bewilligte die Verammlung fuir der Verfugungsgesellschaft gehorige Krankenanzahlten 440 000 M. fuir An- und Neubauten, Hypotheken, sowie als Kofen fuir den Betrieb der Verfugungsgesellschaft in Fern. Die Verammlung ge-wahrt einen Bescheid fuir die sngung betreffend die Zulassung der Errichtung von Abteilungen zur getrennten Erledigung ein-gelner Angelegenheiten, iiber die der Vorstand zu beschliien hat.

Trager Eisen-Industrie-Gesellschaft.

Wien, 9. Dez. In dem Geseitigenbericht der Trager Eisen-industrie-Gesellschaft wird ein nicht voraussichtlicher Anfall im Metallmarkt festgestellt, welcher auf einen seit vielen Jahren nicht vorkommenden Preisfall getrieben ist. Der Metallpreis be-tragt 3 440 483 Kronen, woraus eine Prozentige D i b e n d e bereitet wird. 414 970 Kronen werden auf neue Rechnung vor-gezogen.

Getreidebericht.

Das Angebot am Getreidemarkt war sehr knapp. Auch hat die Kaufkraft bedeutend abgenommen. Preise sind auch heute nicht notiert. Aufschliien ab Station wurden wie an den Vorlagen nicht gettigt. Wehl feil. Weiler trube.

Weizen, Roggen, Hafer und Mais nicht notiert. Weizen-mehl 36,75—40,25 M., feil; Roggenmehl 31,00—31,75 M., feil.

Veranstaltungen.

fuir Politik und Vermittlung: M. Geling; fuir Oerliches, Ge-richtsamt, Kunst und Kongresse: G. Wdler; fuir Provinz, Handel, Seilkunst und Allgemeine: G. B. Rohmann; fuir den Angelegenheiten: A. Steinhauf.

Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.
Wie die Schriftleitung betreffend Subskription den Verlag, sondern lediglich an die Geseitigenstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Saldischen Zeitung in Sald (Saale)“ zu richten.

Hande mitgebracht.“ Und sie mochte sich voll Eifer daran, ihm die alten afrikanischen Tropen zu erklren.

Johnny fand Eva im Treppenschlur. Als er neben sie trat, wandte sie ihm ihr Gesicht zu, iiber das zwei groie Trnen flossen.

„Johnny, was war das?“ flusterte sie leise.

„Arme, liebe, kleine Eva“, sagte er zrtlich und streichelte ihr dntes, blondes Haar, „arme Eva, Du muist daruber nachdenken, wie ich auch einmal daruber nach-denken muhte. Es ist immer besser, Du hast jetzt, was Johnny fuir ein Kerl ist, als wenn Du es hter erfahren httest“, wenn ihr vorherbestimmt gewesen wrere.“

„War — hei — ra — ich?“ Ich mit dem — Johnny, wer hat Dir das gesagt? Ich mit Johnny? Aber Johnny — wie kommt Du darauf?“

In ihren Augen stand noch etwas, wodurch Johnny sich beredigt glaubte, sie in seine Arme zu schliien. „Eva, liebe, liebe Eva“, flusterte er, „wie konnte ich dum-mer Kerl nur so was Albernens glauben. Eva, mein Liebestes, Du hast mich ja lieb, Du — sag mir doch mal leise!“ Und als Eva ihm ein leises „Ja“ ins Ohr flusterte, prekte er sie an sich, das sie ihm schlielich lachend bat: „Johnny, Du drckst mich tot — la mich los, Johnny, wenn jemand uns so sieht.“

„Ach was, Eva, das ist mir ganz egal, sie mgens meinetwegen alle sehen, was fuir ein schnes, liebes Wdler mich bummern Kerl nehmen will! Und die beiden drinnen zu lassen, denn die sind schlielich auch daran — sonst wre ich nmoglich schon in der nchsten Zeit wieder nach Kamerun zurckgegangen, und Du httest schlielich aus Verzweiflung doch den Staufferbrauten genommen.“

„Johnny, Du sollst das nicht lachen. Ich habe nie daran gedacht. Ich habe Dich immer, immer liebehaft. Schon damals, als die Nelly.“

„Still, mein Liebling“, und er berstloht fuir den Mund, „wir wollen jetzt nicht daran denken. Ich erzhl! Dir das alles spater einmal. Ich bin dem Johnny wirk-lich dankbar.“

„Aber Johnny, was ist das mit Nelly und ihm? Johnny, es wre so schrecklich, Nelly ist doch betrtet, und sie ist unsere nchste Verwandte.“

„Ach, nun laf nur. Vorlufig habe ich ihnen meinen Bon als Kofen aufgestellt“, lachte Johnny, „und auiserdem: Was haben uns jetzt andere Leute an, Dich und mich — Du meine liebe, liee, dumme Eva!“ (Fortsetzung folgt.)